

# Laibacher Zeitung.



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Inserionsgebühr:** Für eine Zeile 25 bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Stg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. allergnädigst zu verleihen geruht:

den Titel eines Hofrathes:

dem ordentlichen Professor an der Universität in Graz Dr. Ludwig von Graff,  
dem Regierungsrath, ordentlichen öffentlichen Professor an der technischen Hochschule in Graz Josef Wastler;

den Titel eines Regierungsrathes:

dem Director der Staatsgewerbeschule in Graz Karl Lauzil,  
dem Director der Landes-Oberrealschule in Graz Dr. Franz M. Mayer,  
dem Director des ersten Staatsgymnasiums in Graz Dr. Arthur Steinwenter,  
dem Stadtrath in Graz Vincenz Ritter von Wiser zu Ehrenhofen auf Sonnenberg;

den Titel eines Baurathes:

dem Fachvorstand an der Staatsgewerbeschule in Graz August Gunolt;

den Titel eines Bergathes:

dem Gusstahlfabrik-Director in Wien Fridolin Meiser;

den Titel eines kaiserlichen Rathes:

dem Werkarzt, Gemeindevorsteher in Donawitz Dr. Anton Buchmüller,  
dem Laienrichter in Graz Otto Kroath,  
dem Stadtarzt in Marburg Dr. Arthur Mally,  
dem pensionirten Buchhaltungsvorstand der steiermärkischen Sparcasse in Graz Johann Marešch,  
dem Oberbezirksarzt in Graz Dr. Heinrich Mayrgründer,  
dem Inspector der priv. Südbahngesellschaft in Graz Alfred Medwied,  
dem Laienrichter in Graz Vincenz Oblak,  
dem Hausarzt der Strafanstalt in Marburg Dr. Johann Schimm,  
dem Inspector der priv. Südbahngesellschaft in Marburg Franz Spacet,  
dem Laienrichter, Directionsobmann der Sparcasse in Cilli Karl Traun.

## Feuilleton.

### Die Oper «La Bohème» von G. Puccini.

Das Libretto der Puccini'schen Oper, die morgen in Laibach zur Erstaufführung gelangt, wurde nach Henry Murger's Roman «La Bohème» von den Textdichtern Giacosa und Illica frei für die Bühne bearbeitet und in vier Bilder gegliedert.

Das erste Bild spielt in einer von vier lebenslustigen und leichtfertigen Künstlergenossen bewohnten Mansarde. Diese, trotz ihrer Armut, mit einem beneidenswerten Humor ausgestattete Gesellschaft besteht aus dem Dichter Rudolf, dem Musiker Schaunard, dem Maler Marcel und dem Philosophen Colline. Der Dichter wirft pathetisch Act für Act seines Trauerspieles in den Ofen, um die frostige Winter-temperatur des Zimmers zu erhöhen; zur Stillung der Bedürfnisse des Magens widmet der Musiker fünf Francs, welche er im Auftrage eines Engländer's erworben, den kreischenden Papagei des Nachbarn durch Clavierpiel umzubringen; eine Aufgabe, welche der sündige Tonkünstler durch Schierling schneller und sicherer besorgt. Der die rückständige Miete fordernde Hauswirt wird von den Gesellen betrunken gemacht und um seine Forderung geprellt, indem sie ihn zu unbedachtsamen Aeußerungen über die Frauen und schließlich über seine eigene Gattin verleiten, um ihn zuletzt in gut gespielter moralischer Entrüstung zur Thüre hinauszuerwerfen. Rudolf versucht hierauf, nachdem ihn seine Freunde verlassen, zu arbeiten. Die Blumenstickerin Mimi, eine Nachbarin Rudolfs, tritt,

die Allerhöchste Anerkennung für verdienstvolles Wirken im Interesse der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze:

dem Geheimen Rathe, Minister a. D., Generalmajor, Vicepräsident des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Julius Freiherrn von Horst,

dem Geheimen Rathe, Statthalter a. D., Präsident des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Guido Freiherrn von Kubeck zu Klübau,

dem Major a. D., Präsident des Zweigvereines Gonobiz des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Edmund Freiherrn von Bay de Baja,

dem Bezirkshauptmann, Präsident des Zweigvereines Murau des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Eugen Edler von Schich,

dem Oberberggrath und Professor, Präsident des Zweigvereines Leoben des Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Franz Kupelwieser,

dem Bezirksarzt i. P., Geschäftsleiter des Zweigvereines Leoben des Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Dr. Karl Gubatta,

dem Ausschusse des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Josef Scholz,

dem Mitgliede des Landes- und Frauenhilfsvereines vom Rothen Kreuz in Steiermark Dr. Friedrich Seydl;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Oberrevidenten der österreichischen Staatsbahnen in Knittelfeld Josef Antengruber,

dem Kanzlei-Official erster Classe des Oberlandesgerichtes in Graz Karl Eder,

dem Stadtrathssecretär in Graz Raimund Glöbtschnigg,

dem Seelsorger der Strafanstalt in Graz Franz Hehl,

dem Finanzprocuratur-Adjuncten in Graz Doctor Raimund Kastle,

dem Gefangenhau- und Gerichtsarzte des Landesgerichtes in Graz Dr. Karl Kauzner,

dem Bezirksarzt in Cilli Dr. Andreas Keppa,

das verlöschte Licht und den Stubenschlüssel in den Händen, herein und bittet um ein Streichholz, um die vom Luftzuge verlöschte Kerze wieder anzuzünden zu können. Nach freundlicher Erfüllung ihrer Bitte verabschiedet sie sich, kehrt aber gleich zurück, da sie in der Eile den Schlüssel vergessen hat. Das Licht verlöscht zum zweitenmal, wie auch die Kerze Rudolfs. Im Finstern den Schlüssel suchend, begegnen sich ihre Hände, dann die Lippen und sie gestehen sich ihre Neigung. Das Licht des Mondes, welches durch das Fenster dringt, beleuchtet ein zärtliches Liebespaar. Die Freunde des Dichters rufen ihm von der Straße zu, ihnen baldigst zu folgen; er schlägt ihnen vor, ihn im Café Romus zu erwarten, und folgt ihnen mit Mimi, welche sich bereit erklärt hat, als seine Geliebte bei ihm zu bleiben.

Das zweite Bild spielt abends im Café Romus. Frauen, Männer und Kinder und Verkäufer von Spiel-, Ess- und Putzwaren, welche sie mit großem Lärm anpreisen, bewegen sich fröhlich durcheinander. Die Freunde Rudolfs sitzen an einem Tische; später gesellt sich auch letzterer mit Mimi zu denselben. Die Kellner schaffen Speisen und Getränke herbei. Jetzt erscheint Muzette, eine gefällige, vornehme, aufgeputzte Grissette, mit ihrem reichen und beschränkten Liebhaber Alcindor und nimmt mit ihrem Galan an einem Nebentische Platz. Marcel geräth bei dem Erscheinen Muzettes, seiner einstigen Geliebten, in ungewöhnliche Aufregung, und auch in ihr erwacht wieder die Sehnsucht nach ihrem einstigen Freunde. Durch schlaun Vorwand entfernt sie ihren Begleiter, schließt sich während seiner Abwesenheit der Gesellschaft an und verlässt mit derselben das Café. Als Alcindor

dem Messingsfabrikanten in Frauenthal Josef Kirchmahr,

dem Kanzlei-Official erster Classe des Oberlandesgerichtes in Graz Nikolaus Koller,

dem Stadtpfarrer in Feldbach Josef Kovatschitsch,

dem Hauptsteuereinnnehmer in Leoben Alfred Leicht,

dem Professor am Staatsgymnasium in Marburg Johann Majciger,

dem Hauptsteuereinnnehmer in Cilli Ignaz Mlaker,

dem Rabbiner in Graz Dr. Samuel Mühsam,

dem Director der städtischen Sparcasse in Leoben Anton Muth,

dem Oberofficiere der Südbahngesellschaft in Bruck a. d. M. Johann Neubauer,

dem Gewerken in Ober-Peyring Franz Neuper,

dem Verwalter des Tabakverschleißmagazins in Graz Josef Nowotny,

dem Polizeicommissär in Graz Michael Papez,

dem Hilfsämter-Directionsadjuncten bei der Statthaltereie in Graz Karl Pfeiffer,

dem Ordinarius des allgemeinen Krankenhauses in Knittelfeld Dr. Anton Poelz,

dem Pfarrer in Premstätten Franz Rohrbacher,

dem Finanzcommissär in Graz Eduard Rossa,

dem Hauptsteuereinnnehmer in Bruck a. d. Mur Johann Schmidt,

dem Geschäftsleiter der Universitätsbuchdruckerei in Graz Karl Schröder,

dem Districtsarzt in Tüffer Dr. Ernst Schwab,

dem Oberingenieur der österreichischen Staatsbahnen in Hieselau David Siegler,

der Hausbesizers-Gattin in Graz Marie Sory,

dem Rechnungsrevidenten bei der Finanz-Landesdirection in Graz Franz Spirk,

dem Bezirkscommissär in Graz Rudolf Ritter Stankiewicz de Rogila,

dem Bürgermeister und Obmann der Bezirksvertretung in Lichtenwald Michael Starckl,

dem Seelsorger der Strafanstalt in Marburg Alois Svez,

dem Bezirkscommissär in Graz Josef de Villavicencio,

zurückkehrt, wird ihm das Vergnügen zutheil, die Rechnung der ganzen übermüthigen Sippe zu begleichen und seiner ungetreuen Freundin nachzusehen.

Das dritte Bild versetzt uns an die Barriere d'Enfer, einen Zollschranken am äußersten Boulevard. Es schneit; die verschlafenen Zollwächter sind um ein flackerndes Feuer herum gelagert, während aus dem gegenüberliegenden Gasthause Gesang und Becherklang ertönen. Man hört deutlich Muzettes Stimme. Arbeiter, Bauern, Milchfrauen u. c. passieren den Zollschranken. Nun erscheint Mimi, leidend und abgehärmt aussehend, mit den Merkmalen der Schwindjucht behaftet, und läßt den Maler Marcel aus der Wirtsstube heraussuchen. Im Gefühle, daß Rudolf ihrer überdrüssig, will sie sich von ihm trennen und ersucht Marcel, ihr dabei behilflich zu sein. Rudolf kommt aus der Kneipe heraus und äußert dem Freunde gegenüber selbst den Entschluß, sich von Mimi zu trennen, da sie schwerkrank sei und bei seinen beschränkten Verhältnissen ihre Krankheit unaufhaltbare Fortschritte machen müsse. Mimi, die, von Rudolf ungehört, dies Geständnis mit Schmerz vernommen, verräth ihre Anwesenheit durch einen heftigen Hustenanfall. Rudolf stürzt auf sie zu, um sie zu beruhigen, doch erklärt sie, fest bei ihrem Beschlusse beharren zu wollen. Beide verlieren sich in süßer Liebeschwelgerei in einer Seitenstraße, während Muzette, aus der Gaststube heraustritt, von dem eiferjüchtigen Marcel mit heftigen Vorwürfen überhäuft wird. Unter gegenseitigen Anklagen und Schimpfworten trennen sie sich von einander.

Das letzte Bild spielt wieder in der Mansarde der Bohème. Marcel sitzt an seiner Staffelei, Rudolf an seinem Arbeitstische. Beide suchen vor einander



dem Statthalterei-Rechnungsrevidenten in Graz Johann Douglas Wallnöfer,  
dem Grundbuch-Director in Graz Eduard Zwierzina;

das goldene Verdienstkreuz:

dem Gemeindevorsteher in Kobenz Anton Bärnschmid,  
dem Bürgermeister in Oberwölz Alois Baumer,  
dem Bezirksschulinspector in Liezen Hermann Beier,  
dem Bezirkssecretär in Bruck a. d. Mur Martin Berger,  
dem Müllermeister, Gemeindevorsteher in Raaba Franz Bischof,  
dem Obmann des katholischen Meisterversines in Graz Albert Brož,  
dem Bürgermeister in Altenmarkt Johann Christian,  
dem Postmeister in Fürstfeld Ludwig Fischer,  
dem Bürgermeister, Obmann der Bezirksvertretung in Birkfeld Karl Fischl,  
dem Feuerwehrhauptmann und Gemeinderath in Judenburg Egidius Frank.

## Nichtamtlicher Theil.

### Eine Abweisung.

Wien, 12. December.

In Erörterung der Ausführungen des «Hamb. Corresp.» vom 10. d. M., betitelt: «Eine Ueberlassung für Graf Thun», insbesondere des Schlusssatzes, welcher lautet: «Jedenfalls wird Graf Thun reichlich Veranlassung zum Nachdenken darüber haben, wo die Habsburgische Monarchie ihre Freunde und wo sie ihre Gegner zu suchen hat», bemerkt das «Fremdenblatt»: «Wir citieren gerne diese Aeußerungen des Hamburger Organes, bemerken aber, was die Schlusssätze betrifft, daß Graf Thun es kaum nöthig haben dürfte, darüber erst nachzudenken, wo die Monarchie ihre Freunde zu suchen hat. Er ist gewiß Politiker genug, um die Freunde und Gegner zu unterscheiden, und genug Minister seines Kaisers, um die Bündnisse des Kaisers zu kennen und den unschätzbaren Wert für beide Theile richtig zu taxieren. Ohne eine gewisse berechnete Aufbauschung, die leider von Wien selbst ausging, hätte daran auch in Deutschland kein Vernünftiger gezeifelt. Die Drohung, wie man sie im Schlusssatz seiner vielbesprochenen Rede im Hinblick auf das Bundesverhältnis erblicken wollte, war darin nicht enthalten, jedenfalls — wie wir wissen — nicht beabsichtigt. Im allgemeinen aber scheint uns, daß die Wichtigkeit des Falles vom Anfang an überschätzt und durch gebliffentliches gegenseitiges Citieren sowohl bei uns wie in Berlin noch unnöthig aufgebauscht wurde.»

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. December.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Berathung des Etats begonnen. Der Staatssecretär des Reichsschatzamt, Thielemann, gab eine Darlegung der Finanzlage und erklärte, daß das Etatsjahr keine Abnahme in der günstigen Entwicklung aufweise. Auch den Mehrforderungen des Etatsjahres 1899 seien die Reichsfinanzen gewachsen.

Staatssecretär von Bülow sagte in seinen Ausführungen über die auswärtige Lage und betreffs der Ausweisungen fremder Unterthanen unter anderem: «Es sind auch die Ausweisungen fremder Unterthanen

ihre Sehnsucht nach der Geliebten zu verbergen. Schaunard und Calline kommen nach Hause; der erstere bringt einige Brote, der zweite einen Haring mit. Die vier Kameraden, in welchen neuerdings der Uebermuth und die Selbstironie erwachen, setzen sich zu Tisch und fingieren ein üppiges Mittagmahl. Sie beginnen zu tanzen, reizen sich scherzhaft und duellieren sich mit Ofsenzangen, unter herzlichem Gelächter und gegenseitigen Umarmungen den Kampf beendend. Da stürzt athemlos Musette ins Zimmer und kündigt die Ankunft Mimis an. Mimi hat inzwischen mit einem Grafen verkehrt, denselben aber todtrank verlassen. Rudolf nimmt die Zurückkehrende mit voller Herzlichkeit auf. Gänzlich erschöpft fällt sie auf das Bett und es folgt nun eine letzte Zärtlichkeitscene zwischen ihr und Rudolf. Die übrigen haben sich entfernt, um Medicin und einen Arzt zu holen, zu welchem Zwecke Musette Schmuckstücke und Collin seinen alten Mantel opfern, um das nöthige Geld zu schaffen. Mimi verlangt nach einem Kuff und Musette eilt davon, um ihren Wunsch zu erfüllen. Nachdem sie alle zurückgekehrt, bemerkt Marcel, daß Mimi bereits todt ist. Rudolf, welcher soeben zum Schutze für die vermeintlich Schlafende das Fenster verhängen will, entnimmt aus den bestürzten Mienen der Freunde die niederschmetternde Gewißheit ihres Todes und stürzt mit einem erschütternden Aufschrei am Lager der Geliebten zu Boden.

aus dem preußischen Staatsgebiete zur Sprache gebracht worden. Auf diese amtlich einzugehen, hätte ich eigentlich keine Veranlassung, da dieselben vor das Forum des preußischen Landtages gehören; wenn aber die Befürchtung ausgesprochen worden ist, daß durch diese Ausweisungen unsere Beziehungen zu anderen Staaten getrübt werden könnten, so kann ich in dieser Beziehung vollständig beruhigen. Unsere internationalen Beziehungen können durch diese Ausweisungen nicht alteriert werden, weil letztere ein Act unserer Souveränität sind, welche wir von keiner Seite antasten lassen. (Beifall.)

«Ueber einzelne specielle Fälle schweben zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen diplomatischen Organen vertrauliche Besprechungen, welche jenen freundschaftlichen Charakter tragen, welcher unsere allgemeinen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn kennzeichnet. Mehr möchte ich nicht sagen, denn ich glaube, daß es besser ist, kleinen Divergenzen mehr freundschaftlicher Natur zwischen befreundeten und verbündeten Staaten nur in verständlichem Geiste nach reiflicher Ueberlegung und mit genauer Abmessung der Tragweite der Worte zu erörtern. (Lebhafter Beifall.) Es ist auch die Besorgnis unbegründet, als ob der Dreibund irgendwie in seiner inneren Cohäsion oder im äußeren Ansehen erschüttert wäre. Die Weltlage bringt es mit sich, daß etwa in der Welt vorhandene bedrohliche Symptome sich nicht gegen den Dreibund richten. Der Dreibund gleicht einer Festung in Friedenszeiten, auf deren Glacis die Bäume mit jedem Jahr höher wachsen, was aber nicht ausschließt, daß im Falle der Noth, die ich übrigens weder herbeiwünsche noch in diesem Augenblicke voraussetze, die Festung in kürzester Frist sturmfrei gemacht werden könnte. Der Dreibund ruht auf dieser Basis, er ist das Ergebnis des geschichtlichen Werdeganges dreier großer Staatswesen, die seit dem Beginne der europäischen Staatenbildung immer in lebhaften Beziehungen zu einander gestanden sind und stets in irgend einer Art und Weise verbunden waren, jetzt aber die glückliche Form gefunden haben, bei voller innerer Autonomie und absoluter Selbstständigkeit nach außen fest zusammenzustehen. Der Dreibund ruht auf klaren und einfachen Interessen. Jeder seiner Teilnehmer hat ein gleiches Interesse an seinem Fortbestehen, jeder würde durch das Aufhören des Dreibundes in gleichem Maße verlieren, und da der Dreibund weit entfernt ist, aggressive Zwecke zu verfolgen, und nichts anstrebt als die Wahrung des Status quo und die Erhaltung der bestehenden Ordnung der Dinge, so kommt derselbe im letzten Ende allen Völkern und der Sache des europäischen Friedens zugute. (Lebhafter Beifall.) Ich kann aber bei dieser Gelegenheit nicht die Bemerkung unterdrücken, daß es sich allgemein empfiehlt, bestehende, erprobte und zur Befriedigung aller Participierenden functionierende Bündnisse nicht zu oft zu discutieren. Es geht mit Allianzen ähnlich wie mit den Damen: die besten sind schließlich doch diejenigen, von denen man am wenigsten redet.» (Heiterkeit.)

### Politische Uebersicht.

Laibach, 13. December.

Der Polenclub hat vorgestern eine lange und eingehende Debatte über die politische Lage begonnen. Der Obmann Ritter von Jaworski betonte, daß es angesichts der verworrenen Lage in den beiden Reichshälften durchaus nothwendig sei, die politische Situation einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. Die Debatte, welche für vertraulich erklärt wurde, wird

### Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wehster.

(49. Fortsetzung)

Athemlos hat Arthur jede Bewegung des Bösewichts verfolgt. Selbst Chevrier, der an derartige Vorkommnisse gewöhnt ist, scheint dieser Auftritt aufzuregen, und der Staatsanwalt ist in seiner ersten Ueberzeugung wankend geworden, obgleich er noch immer zweifelt. So aber vermag er Arthur nicht von sich zu stoßen, als dieser ihm um den Hals fällt.

Dann jedoch wendet der junge Mann sich impulsiv zu Lady Ellen, um deren Hand mit seinen Rüssen zu bedecken, und ohne die sich dabei kund thuernde Erregtheit der Engländerin zu beachten, spricht er voll freudigen Entzückens:

«O Lady Ellen, Sie sind das beste Geschöpf auf Gottes Erdboden! Ihnen habe ich mein Leben zu verdanken, Ihnen habe ich es zu verdanken, daß ich das Herz meines Vaters von neuem gewann und daß damit mein Glück nun gesichert ist!»

Lady Ellen blickt ihn zärtlich an und fragt ihn bebenden Tones:

«Ihr Glück? Habe ich recht gehört?»

«O Sie wissen es ja noch nicht und ich muß es Ihnen sagen, daß ich mit dem heutigen Tage endgiltig jene Lebensweise aufgab, durch welche ich mich selbst und die Ehre meiner Familie in solche Gefahren

Mittwoch fortgesetzt werden. Der Abgeordnete Ritter von Gniwoszy brachte dem Polenclub in einem Briefe zur Kenntnis, daß er nach dem Duell mit dem Abgeordneten Wolf alle kirchlichen Bußen erfüllt und als treuer Sohn der Kirche die Bergebung erwirkt habe.

Außer Biantini sind auch Peric und Trumbic, welche eine Interpellation inbetreff der Wahlen in Bissa, wo die nationale kroatische Partei gegen die Rechtspartei gesiegt hat, mit unterfertigt haben, aus dem christlich-socialen Club ausgetreten. Die übrigen Unterschriften vermittelte ihm Abgeordneter Stojalowski bei den oppositionellen polnischen und ruthenischen Abgeordneten, die fünfzehnte Lieferung der Agrarier Rataj.

Im italienischen Senate bemerkte im Laufe der Verhandlung über den Vorschlag von einer Million für Kreta der Botschafter am Wiener Hofe Graf Nigra, die Intervention auf Kreta habe die Beziehungen der Mächte weder beeinträchtigt noch verändert. Minister des Aeußern Canevaro bestätigte, das Fernbleiben Oesterreich-Ungarns und Deutschlands habe die Lage der Mächte nicht beeinträchtigt. Die guten Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland beeinflussten den Vorschlag Italiens und verliehen ihm sogar ein Uebergewicht. Prinz Georg von Griechenland begab sich nach Kreta, um als Obercommissär der Mächte die autonome Regierung einzuführen. Die türkische Fahne werde als Zeichen der Oberhoheit des Sultans auf Kreta verbleiben, doch sei damit nicht ausgeschlossen, daß Kreta seine eigene Fahne und Autonomie haben könne. Die Vorlage wurde mit 71 gegen 9 Stimmen angenommen.

Eine aus London zugehende Meldung bezeichnet das Gerücht, wonach mit dem römischen Cabinet Verhandlungen über die Abtretung der Erythraea an England gegen Ueberlassung eines chinesischen Hafens an Italien eingeleitet worden wären, als Erfindung.

Aus Stockholm wird vom 12. d. M. gemeldet: «Dagens Nyheter» zufolge verlangten im gestrigen Ministerrathe die norwegischen Minister, daß der König nicht nur den Erlaß unterschreibe, durch welchen der Beschluß des Storthings, betreffend die Einführung der reinen norwegischen Flagge, als Gesetz veröffentlicht werden soll, sondern daß es auch durch den Minister des Aeußern den Consuln mitgetheilt werde. Das Blatt fügt hinzu, daß, falls der König dieses Verlangen nicht erfüllen sollte, die norwegischen Minister dem König ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen werden.

Auf dringendes Ansuchen des Sultans wird Großfürst Nikolaus sofort nach seiner Ankunft, noch vor der Einweihung der Gedendkirche, sich nach dem Yildiz-Palaste begeben. Die türkischen Journale begrüßen die Ankunft des Großfürsten als ein Zeichen der Freundschaft Rußlands.

Wie man aus Athen meldet, sind bis jetzt 10.200 Muhamedaner aus Kreta ausgewandert. Darunter haben gegen 5000 ihren Grundbesitz verkauft, während die anderen denselben an Christen verpachtet haben. Bis zum 6. d. M. sind in allen Provinzen der Insel 26.000 Gewehre abgeliefert worden, darunter 14.000 in der Provinz Kandia allein. Die Fahne der Autonomie wird den definitiven Bestimmungen zufolge ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigen, mit einem kleineren weißen Kreuze auf rothem Grunde in der linken Ecke. Was die Handelsflagge betrifft, so wird darüber in der Nationalversammlung ein Beschluß gefaßt werden.

verwickeln konnte. Mit all diesen Abenteuern ist es nun zu Ende! Gottlob, daß die Sache so glücklich endete!»

Und sich zu seinem Vater wendend, fügt Arthur hinzu:

«Denn nun, Vater, wirst du doch nichts mehr dagegen haben, nichts mehr, wenn ich deine liebste Hoffnung erfülle und das Kind deines besten Freundes dir als Tochter zuführe, die ich lieben will, lieben werde und vielleicht gar schon jetzt liebe!»

In seiner fieberhaften Erregung hätte er wahrscheinlich noch weiter gesprochen, wenn sein Blick nicht zufällig auf das Gesicht Ellens gefallen wäre, welches sich bei seinen Worten in erschreckender Weise veränderte.

Der frühere sanfte, liebevolle Ausdruck darin ist dem der wildesten Aufregung gewichen, und mit grausam funkelnden Blicken und höhnisch verzerrten Lippen tritt sie rasch vor den jungen Mann hin.

«Der interessante Arthur de Brège,» beginnt Lady Ellen mit einer Miene, die einer Furie würdig gewesen wäre, «wollte also nur aus dem Grunde unschuldig scheinen, um heiraten zu können?»

«Scheinen?» ruft Arthur aus. «Was wollen Sie damit sagen, Lady Ellen?»

Diese bricht in ein höhnisches Lachen aus.

(Fortsetzung folgt.)



**Tagesneuigkeiten.**

(Die Pest.) Die „Pol. Corr.“ verzeichnet den Umstand, dass den amtlichen österreichischen Stellen von großen Expeditionsfirmen Mittheilungen zukamen, wonach gewisse Schiffahrtsgesellschaften unter Hinweis auf die angebliche Existenz der Pest in Wien die Aufnahme österreichischer Passagiere verweigern. Die „Pol. Corr.“ stellt fest, dass seit den sporadischen drei Pestfällen in der zweiten Octoberhälfte sich notorisch nicht das geringste in sanitärer Beziehung ereignet habe, was im entferntesten an eine Pestgefahr erinnern könnte. Die an Oesterreich unmittelbar grenzenden Länder haben demgemäß absolut keine prophylaktischen Maßregeln, die andernfalls nicht ausbleiben würden, getroffen. Angesichts dieser unumstößlichen Thatsachen kann die Behandlung der österreichischen Provenienzen als feuchenverdächtig nur aus höchstem Willen oder crasser Unwissenheit erklärt werden.

(Racine.) Der zweihundertste Todestag Racines wird im April des nächsten Jahres in Frankreich gefeiert werden. Es hat sich zu diesem Behufe in Paris ein Comité gebildet, welches das Programm der Gedächtnisfeier ausarbeitet.

(Johannes Brahms und die Franzosen.) Dass die Pariser die Glutströme der Wagner-Musik gierig auffangen, lässt sich trotz der nationalen Schranken, welche zwischen der Kunst Deutschlands und Frankreichs aufgerichtet sind, zur Noth begreifen. Die Franzosen scheinen sich aber auch an Brahms gewöhnt zu haben und bieten mit dieser Brahms-Beherrschung bereits ein psychologisches Problem. Die Programme der Pariser Concerte enthalten Symphonien des Meisters, welche sich selbst unter den Deutschen nur schrittweise Anerkennung erkämpft haben. Die erste Liste der in Paris eingeleiteten Sammlung für das Brahms-Denkmal in Wien weist schon die hohe Summe von 53.000 Francs auf. Da werden sich die Deutschen, wenn sie von den Pariser Brahms-Beherrschern nicht überflügelt werden wollen, sehr beeilen müssen.

(Die Revision des Processes Dreyfus.) Am 12. d. M. gegen halb 1 Uhr mittags begab sich eine Gruppe von ungefähr hundert Manifestanten, geführt von den Deputierten Millevohe und Ramel, nach dem Gefängnis Cherche-Midi und vor das Kriegsgerichtsgebäude, wo sie unter den Rufen: „Es lebe die Armee“ demonstrierten. Sodann begaben sich die Demonstranten vor das Palais des Gouverneurs von Paris und veranstalteten hier eine Kundgebung, worauf sie sich ohne Zwischenfall zerstreuten. Die „Agence Havas“ meldet aus Alger: Der antisemitische Maire Max Regis wurde wegen einer am 9. d. M. gehaltenen Rede, in welcher er den Generalgouverneur von Algerien angriff, durch den Generalpräfecten seiner Functionen enthoben.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Zur sanitären Lage Laibachs.**

I.

Es ist noch gar nicht lange her, seit Laibach zu jenen Städten gezählt wurde, welche außerordentlich hohe Mortalität aufweisen. Erfreulicherweise ist dank den zweckmäßigen Maßnahmen, die in dieser Richtung getroffen wurden, ein Umschwung eingetreten, und mit Befriedigung kann constatirt werden, dass sich auch das vergangene Jahr in gesundheitlicher Beziehung der nun schon fast ein Decennium umfassenden Reihe von Jahren, die uns die Früchte der anhaltenden Assanierung zeitigen, die uns die fortschreitende Gesundung der seinerzeit in dieser Richtung so übel beleumundeten Landeshauptstadt documentieren, würdig anschließt. Das Schwinden und völlige Sinken der sonst so häufigen Epidemien, das constante Sinken der Mortalität von Jahr zu Jahr und schließlich das ebenso constante Anwachsen der Bevölkerung sind die sprechendsten Beweise dafür.

Wenn das Jahr 1895 mit der Erdbeben-Katastrophe der letztgenannten Erscheinung auch gar nicht zuträglich war und sogar einen empfindlichen Rückschlag zu verursachen drohte, umso erfreulicher ist es, constatieren zu können, dass auch in dieser Richtung die nachtheiligen Folgen jener Schreckensnacht überwunden sind. Es ist leicht begreiflich, dass das plötzliche Sinken der Eheschließungen im Jahre 1895 auch eine beträchtliche Abnahme der Geburten im folgenden Jahre bedingte. Doch blieb diese Folge, wie ihre Ursache selbst, eine rasch vorübergehende Erscheinung, denn mit dem Aufblühen der Baugewerbe, mit dem Schwinden der Wohnungsnoth etc. stieg die Zahl der Eheschließungen von 9.25 pro Tausend im Jahre 1895 auf 11.1 % im Jahre 1896 und auf 12.3 % im Jahre 1897; desgleichen die Zahl der Geburten von 23.5 % im Jahre 1896 auf 32.8 % im vergangenen Jahre. Auffällig bleibt jedoch das gleichzeitige Sinken der Todtgeburten, welche mit 2.8 % sämtlicher Geburten im Jahre 1895 und 3.1 % im Jahre 1896 sich im vergangenen Jahre auf 5.3 % steigerten. Der instructive Jahres-Sanitätsbericht des Herrn Stadtphysicus Dr. Kopriva, dem wir die nachfolgenden Ausführungen entnehmen, glaubt eine theilweise Erklärung hierfür in dem Umstande suchen zu sollen, dass in diesem Jahre wieder das Krankenhaus mit der Gebärttheilung vom städtischen Pomörium einverleibt wurde.

Aus demselben Grunde hat sich auch das Gesamtsterblichkeitsprocent von 26.2 % des Jahres 1896 auf 31 % erhöht, während sich die Sterblichkeit der Einheimischen abermals um 0.7 % verringert hat, so dass sie eine in Laibach wohl noch kaum beobachtete niedere Höhe von 22.3 % erreichte. Denn zieht man damit die Sterblichkeit der Jahre 1895 mit 24.9 % und 1896 mit 23 % in Betracht und berücksichtigt man ferner, dass dieses Sinken der Sterblichkeit nicht ein plötzliches, zufälliges ist, sondern dass es sich auf eine Reihe von Jahren mit einer auffälligen Regelmäßigkeit vertheilt, so muss man unwillkürlich zu dem Schlusse gelangen, dass auch der Grund hierfür kein zufälliger, vorübergehender sein mag, sondern vielmehr in einer gradatim sich entfaltenden Assanierung unserer Stadt zu suchen ist. Es wäre überflüssig, zum Beweise dessen die diesbezüglichen Schöpfungen der Stadtgemeinde im letzten Decennium aufzuzählen, es sei nur mit Befriedigung constatirt, dass dieselben in ihrer gesundheitlichen Wirkung sich noch keineswegs erschöpft haben und dass die Thätigkeit der Gemeinde in dieser Beziehung sich zweifellos in den richtigen Bahnen bewegt.

Ebenso erfreulich zeigt sich die Sterblichkeitsziffer in ihrer Zusammensetzung nach den Altersstufen, denn in demselben Maße, als die Kindersterblichkeit abnimmt, steigt der Procentsatz jener Verstorbenen, die ein Alter von über 70 Jahren erreicht haben. So haben im Jahre 1897 nur 16.6 pCt. der Verstorbenen das 70. Jahr erreicht, während im vergangenen Jahre 18.3 pCt. dieses Alter gegönnt war. Ebenso befriedigend gestaltet sich die Mortalität mit Rücksicht auf die Todesursachen. Außer einer gesteigerten Anzahl von Keuchhustenerkrankungen kam keine Epidemie zur Beobachtung, und dementsprechend sank nicht nur die Zahl der angemeldeten Infectionserkrankungen, sondern auch der Sterbefälle infolge solcher Leiden. Von 892 Infectionserkrankungen im Jahre 1895 und 612 im Jahre 1896 sank im Jahre 1897 diese Zahl auf 407, beziehungsweise von 122 derartigen Todesfällen im Jahre 1895 und 83 im Jahre 1896 auf 79 Fälle im Jahre 1897, oder mit Rücksicht auf die Gesamtsterblichkeit waren es im Jahre 1895 11.6 pCt., im Jahre 1896 9.8 pCt. und im Jahre 1897 7.1 pCt. Infectionsterbefälle, so dass im Jahre 1895 3.6, im Jahre 1896 2.5 und im Jahre 1897 2.2 derartige Todesfälle auf 1000 Einwohner entfielen.

An dieser Abnahme betheiligten sich fast alle Infectionserkrankungen, insbesondere aber Diphtheritis und Scharlach, während nur der Keuchhusten und der Typhus, letzterer wohl größtentheils auf Rechnung der von auswärtig krank nach Laibach Ueberbrachten, eine unwesentliche Steigerung erfuhren. Ähnlich verhielt es sich mit der Tuberculose, an welcher im Jahre 1897 von 10.000 Einwohnern 68.3, mit Ausschluss der Fremden 43.7 starben. Auch diese unmerkliche Steigerung (von 40 % im Jahre 1896) findet ihren Erklärungsgrund in dem Umstande, dass indessen das allgemeine Krankenhaus wieder der Stadtgemeinde incorporirt wurde. Schließlich sei noch mit Genugthuung auf die Abnahme der Selbstmorde von 8 im Jahre 1895 auf 6 im Jahre 1896 und auf 4 im Jahre 1897 hingewiesen, an denen die Garnison mit einem Falle participiert. Die vermehrten zufälligen Beschädigungen, in specie die Betriebsunfälle, finden in der ungewöhnlich gesteigerten Bauthätigkeit ihre Erklärung.

Bemerkenswert ist das Auftreten einer bei Neugeborenen beobachteten Wundinfectionserkrankung, die unter den Symptomen eines Pemphigus foliaceus in sämtlichen vier zur amtlichen Kenntnis gelangten Fällen mit dem Tode endigte. Nachdem es sich ausschließlich um Kinder handelte, bei deren Geburt eine und dieselbe Hebamme intervenierte, war die Annahme an der Hand liegend, dass die Infection durch die betreffende Geburtshelferin vermittelt wurde. Die in dieser Annahme basierenden Vorsichtsmaßnahmen hatten denn auch vollen Erfolg und verhinderten eine Weiterverbreitung dieser Erkrankung.

**Laibacher Gemeinderath.**

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine öffentliche ordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Fribar 24 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas Bürgermeister Fribar eine Zuschrift des k. k. Landespräsidiums, wonach Seine Majestät der Kaiser den Bericht Seiner Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten als Leiters des Ministeriums des Innern über die Loyalitäts-Kundgebungen anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums freudig zur Allerhöchsten Kenntnis genommen hat.

Der Vorsitzende verlas weiters eine Zuschrift des k. k. Landespräsidiums, womit für die namens des Gemeinderathes und der Bevölkerung von Laibach Seiner Majestät dem Kaiser unterbreitete Trauerkundgebung aus Anlass des Ablebens der durchlauchtesten Frau Großherzogin Maria Antonia von Toscana der allerhöchste Dank bekanntgegeben wird.

Beide Mittheilungen wurden vom Gemeinderathe stehend zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Fribar gedachte sodann des achtzigjährigen Jubiläums des gefeierten böhmischen Patrioten Freiherrn Franz Labislans Rieger und pries mit beherzten Worten dessen Verdienste um das böhmische Volk sowie um die Gleichberechtigung der österreichischen Völker überhaupt. Die politische Richtung, die Dr. Rieger stets mit aller Wärme vertreten, komme nun allem Anscheine nach maßgebendenorts zur Geltung. Der Bürgermeister hat den Jubilar namens der Stadtgemeinde auf telegraphischem Wege beglückwünscht und hofft damit den Intentionen des Gemeinderathes entsprochen zu haben. (Bravo-Rufe.)

Der Vorsitzende machte weiters die Mittheilung, dass ein verdientes Mitglied des Gemeinderathes, Director Subic, von Seiner Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet worden ist. Es sei wohl zweifellos, dass durch diese Auszeichnung in erster Linie die Verdienste Subic' um die von ihm geleiteten gewerblichen Fachschulen, die unter den gewerblichen Lehranstalten Oesterreichs einen hervorragenden Platz einnehmen, anerkannt worden sind, doch dürfte die Annahme keine irrige sein, dass durch die allerhöchste Auszeichnung auch die Thätigkeit des Gemeinderathes Subic gewürdigt worden ist. Redner beglückwünscht den Gemeinderath Subic zu der ihm verliehenen allerhöchsten Auszeichnung und wurde dies auch im Sitzungsprotokolle verzeichnet.

Der gewesene k. k. Postdirector in Triest Herr Post-rath Pokorny zeigt in einem Abschiedsschreiben seine Beförderung nach Graz an und gedenkt dankbar der Unterstützung, welche die Stadtgemeinde Laibach seinen Bemühungen um die Förderung des Postwesens angedeihen ließ. Herr Oberpostsrath Moriz Felicetti brachte dem Gemeinderathe zur Kenntnis, dass er die Leitung der k. k. Post- u. Telegraphendirection in Triest übernommen hat. Endlich machte Bürgermeister Fribar die Mittheilung, dass er die in der jüngsten Sitzung gestellte Interpellation des Gemeinderathes Dr. Hudnik erst in einer der nächsten Sitzungen beantworten werde, da er vorher diesbezüglich erst beim k. k. Landespräsidium Informationen einholen müsse.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Hudnik über die Zuschrift des k. k. Ackerbauministeriums betreffs Ueberlassung eines städtischen Grundstückes auf dem Moraste zum Zwecke von Meliorationsversuchen. Auf dem Gebiete der Moorcultur wurden in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister bezeichnet es als seinen Wunsch, die im In- und Auslande gewonnenen Erfahrungen auch für das Laibacher Moor nutzbar zu machen und der dortigen Bevölkerung an praktischen Beispielen vor Augen zu führen. Zu diesem Zwecke wurden bereits vor mehreren Jahren Düngungs- und Culturversuche auf dem Besitze des Grundbesitzers Martin Peruzzi in Lipe im Laibacher Moore begonnen, die bisher den besten Erfolg hatten und weiter fortgesetzt werden. Es wäre aber bei der großen Ausdehnung des Laibacher Moores und seiner Bedeutung für Krain wünschenswert, noch an anderen, der Bevölkerung leicht zugänglichen Orten im Laibacher Moore derartige Demonstrationsversuche und Moor-Musterfelder und -Wiesen anzulegen. Ein sehr geeigneter Ort hierfür wären die um die neue städtische Volksschule am Moorboden liegenden Grundstücke, welche Eigenthum der Stadt Laibach sind. Der Herr Ackerbauminister erucht um Ueberlassung eines Theiles dieser Grundstücke im Ausmaße von 3 bis 5 Joch an das Ackerbauministerium behufs Anlage von Demonstrations-Objecten und erklärt sich bereit, die dabei erwachsenden Mehrkosten der Cultur zu übernehmen, die notwendigen Düngungsmittel und Sämereien beizustellen, die Ernte dagegen, mit Ausnahme kleiner, zur chemischen Untersuchung bestimmter Proben, der Stadtgemeinde als Eigenthümerin der Grundstücke zu überlassen. Mit der Anlage und Durchführung sowie mit der wissenschaftlichen Verarbeitung der Versuche soll der Vorstand der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Laibach, Herr Dr. Ernst Kramer, betraut werden.

Sowohl der Bürgermeister als auch die Finanz-section begrüßen mit Befriedigung die Absicht Seiner Excellenz des Herrn Ackerbauministers. Die Section beantragt daher, dem k. k. Ackerbauministerium zum gedachten Zwecke die einige hundert Schritte von der Schule entfernte städtische Wiesenparcette Nr. 1471 im Ausmaße von zwei Joch und 1249 Quadrat-Klaftern gegen einen jährlichen Pachtzins von 40 fl. anzubieten und den Bürgermeister zum Abschlusse des bezüglichen Vertrages zu ermächtigen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete weiters über die Zuschrift des Stadtmagistrates betreffs Bestellung eines Feldwächters für die Kratauer und Tirnauer Felder und Auen. Seit dem Jahre 1892 ist dortselbst ein Feldwächter mit dem jährlichen Gehalte von 300 fl. bestellt. Die Kosten wurden vorzugsweise vom Stadtmagistrate bestritten und auf die betreffenden Besitzer repartirt. In einer jüngst stattgefundenen Versammlung erklärten nun die Besitzer, dass sie nicht geneigt seien, die Kosten für den Feldwächter noch fernerhin zu tragen, und stellten die Forderung auf, dass der Feldwächter aus der Stadtcasse besoldet werden solle und dass auch für die Er-



haltung der dortigen Wege die Stadtgemeinde aufzukommen habe.

Gemeinderath Turk unterstützte die Forderungen der erwähnten Besitzer, dieselben wurden jedoch mit Rücksicht auf das Landesgesetz, betreffend den Feldschutz, mit großer Majorität abgelehnt.

Gemeinderath Seneković referierte namens der Finanzsection über den Erfolg der städtischen Effectenlotterie. Es wurden 490.747 Lose abgesetzt, und betragen die Einnahmen 99.782 fl. 45 kr., die Ausgaben für den Ankauf der Gewinne, für Localmiete, Einrichtung, Postspesen zc. 42.912 fl. 18 kr., so dass sich ein Reingewinn von 56.870 fl. 27 kr. ergibt, welcher dem städtischen Regulierungsfonde zugute kommt. Der Referent stellte den Antrag, den Beamten der städtischen Buchhaltung und der städtischen Casse für die Revision und Abwicklung des Lotteriegeschäftes eine Remuneration von 300 fl. zu bewilligen, den Bericht des Stadtmagistrates zur Kenntnis zu nehmen und dem Bürgermeister Fribar, der die Idee zur Veranstaltung einer Effectenlotterie angeregt und energisch gefördert hat, den Dank des Gemeinderathes auszusprechen. Sämmtliche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde den magistratischen Amtsdienern Kavcic und Mohar für die Reinigung der Stiegen und einiger Amtlocalitäten pro 1898 eine Remuneration von je 40 fl. bewilligt (Referent Gemeinderath Lence) und der Bericht über die am 26. November vorgenommene unvermuthete Scontirung der städtischen Casse (Referent Gemeinderath Svetek) ohne Debatte zur Kenntnis genommen.

Gemeinderath Juzek berichtete namens der vereinigten Finanz- und Bausection über die Eingabe der Frau Josefina Selan, Hausbesitzerin am Alten Markte Nr. 28, um Entschädigung wegen Verbauung des Tröbdlerssteiges. Ueber Antrag des Referenten wurde beschloffen, das Gesuch um Entschädigung erst dann der Erledigung zuzuführen, bis der Recurs der Frau Selan vom Landesauschusse erledigt sein wird. Gleichzeitig wurde der Stadtmagistrat beauftragt, Frau Selan zur Errichtung des nothwendigen Abfallwasserkanals zu verhalten und im Weigerungsfalle den Canal auf ihre Kosten erbauen zu lassen.

Gemeinderath Dr. Bozar berichtete namens der Bausection über das Gesuch des Herrn Johann Godec, Hausbesitzers am Judensteig Nr. 4, um Ertheilung des Bewohnungs-, beziehungsweise Benützungscensuses für sein neuerbautes Haus. Godec ließ sein Haus nicht nach den vorgelegten und genehmigten Plänen erbauen, weshalb ihm vom Stadtmagistrate der Bewohnungs-, beziehungsweise Benützungscensus verweigert wurde. Der hiegegen an den Gemeinderath und in weiterer Folge an den Landesauschuss eingebrachte Recurs blieb erfolglos. Godec brachte nun ein Gesuch um gnadenweise Ertheilung des Bewohnungsconsensus ein, da es ihm unmöglich gewesen sei, die ursprünglich vorgesehenen großen Wohnungen zu vergeben, weshalb er sich entschließen mußte, entgegen dem genehmigten Bauplane mehrere kleinere Wohnungen herzustellen. Der Referent stellte den Antrag, dem Gesuche des Petenten mit Rücksicht auf dessen mißliche materielle Lage bezüglich der Wohnungen Folge zu geben, bezüglich der im Kellerraum errichteten Bäckerverstärte jedoch abzulehnen, da dieselbe den Anforderungen, die an eine solche Betriebsstätte gestellt werden müssen, keineswegs entspricht.

Ueber die Anträge des Referenten entspann sich eine langwierige Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Lence, Turk, Dr. Staré, Juzek, Dr. Krisper und Vicebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis theilnahmen. Gemeinderath Dr. Krisper stellte den Antrag, auch bezüglich der Bäckerverstärte den Benützungscensus zu ertheilen. Bei der Abstimmung wurde der erste Antrag des Referenten sowie auch der Antrag des Gemeinderathes Dr. Krisper angenommen. Der letztere Beschluß wurde vom Bürgermeister Fribar, als gegen die Bestimmungen der Bauordnung für Laibach verstößend, sofort fiktirt.

Gemeinderath Juzek berichtete über den Recurs des Besitzers Karl Kaufhegg gegen die Ertheilung der Baubewilligung an August Jablar. Jablar, der auf dem Kosler'schen Grunde nächst dem Staatsbahnhof-Magazin eine Schlosserverstärte errichtet hatte, hat diesen Baugrund an die Staatsbahn verkauft und beabsichtigt nun an der Wienerstraße nächst St. Christoph eine große Fabrik zu erbauen. Auf Grund der Localcommission wurde ihm die Baubewilligung vom Stadtmagistrat ertheilt. Gegen die Ertheilung hat nun der Nachbar Karl Kaufhegg den Recurs an den Gemeinderath ergriffen. Ueber Antrag des Referenten wurde der Recurs als unbegründet abgewiesen.

Derselbe Referent berichtete weiters über die Ertheilung der Baubewilligung zum Baue einer Remise beim städtischen Electricitätswerke. Die Bewilligung wurde ohne Widerrede ertheilt.

Die Recurse des Fabrikbesitzers Johann Globocnik (Referent Gemeinderath Juzek) und des Hausbesitzers Elias Predovic (Referent Gemeinderath Klein) in Bauangelegenheiten wurden abschlägig beschieden.

Sobann wurde um halb 8 Uhr abends die Sitzung abgebrochen, und werden die restlichen Punkte der Tagesordnung heute abends zur Verhandlung gelangen.

(Aus dem Vereinsleben.) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Diefeld bei Gottschee die Gründung eines freiwilligen Feuerwehr-Vereines im Zuge, welcher seine Thätigkeit auch auf benachbarte Ortschaften zu erstrecken beabsichtigt, falls mit denselben ein diesbezügliches Uebereinkommen abgeschlossen werden sollte. Die Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt.

(Casinoverein.) In der Sonntag den 11. d. M. abgehaltenen ordentlichen Jahresversammlung des Casinovereines wurden statt der aus der Direction ausgeschiedenen Mitglieder Hermann Graf Attems und Heinrich Maurer die Herren Adolf Kordin und Dr. Stadler von Wolfersgrün neu gewählt. Zum Director des Vereines wurde Herr Landesgerichtsrath Guido Schmedik gewählt.

(Sterbefall.) Die Leiche des am Semmering verstorbenen Herrn Oberlieutenants Albert Vajnit wird nach Laibach überführt und es wird der Tag des Beichenbegängnisses bekanntgegeben werden.

(Telegraphenverkehr nach San Salvador.) Die Censur der Regierung in Libertad für Telegramme nach San Salvador wurde aufgehoben.

(Aus der Theaterkanzlei.) Der Spielplan der deutschen Bühne bis 19. December bringt: Am 15. und 17. d. M. «Die Bohème», Scenen aus Murgers Vie de Bohème in vier Bildern von Giacosa und Illia, deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini. Am 19. d. M. «Robert und Bertram», Posse mit Gesang in vier Bildern von Käder. (Benefize für den Gesangsdomiker Hans Schwabl.) Im December wird auch noch die Operettennovität «Mascotte» in Scene gehen. Für die beiden Aufführungen von «Bohème» wurde der Vorverkauf der Karten bereits eröffnet.

(Fremdenverkehr.) Gottschee zählte heuer 204 Fremde, und zwar: 72 aus Krain, 33 aus Kroatien, 29 aus Niederösterreich, 24 aus Steiermark, 27 aus Triest, 15 aus Kärnten, 2 aus Böhmen und 2 aus Ungarn. Von diesen verweilten in Gottschee 38 zwei Tage, 11 drei Tage, 17 fünf Tage, 15 vierzehn Tage, 10 sechs Wochen, 5 über sechs Wochen; alle übrigen waren Handelsreisende und Touristen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Baciens, eine wegen Excesses, eine wegen Uebertretung des Betruges und eine wegen Uebertretung des Diebstahls.

### Neueste Nachrichten.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 13. December.

(Original-Telegramm.)

Der Handelsminister beantwortet die Interpellation Pöschler und Böheim wegen Schaffung einer allgemeinen Dienstpragmatik. Er habe gegen die Schaffung einer Dienstpragmatik nicht das geringste einzuwenden. Hierbei könne er aber niemals den Standpunkt aufgeben, daß der Verwaltung die Auswahl geeigneter Persönlichkeiten für die einzelnen Dienstposten nach Maßgabe der hiefür maßgebenden Dienststrücksichten gewahrt bleiben muß.

Finanzminister Raizl beantwortet eine Interpellation Schlesingers über die verspätete Auszahlung der erhöhten Beamtengelalte und der erhöhten Pensionen dahin, daß zwei Tage nach der Sanction des Gesetzes über die Erhöhung der Beamtengelalte sämtliche Centralstellen Abdrücke der Durchführungsbestimmungen erhielten. Die Unterbehörden seien beauftragt worden, die erforderlichen Verfügungen zu treffen, damit keine Verzögerung eintrete. Der Minister weist den erhobenen Vorwurf mangelhafter Pflichterfüllung als vollkommen unbegründet zurück.

Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragt Abg. Graf Dzieduszycki die Zuweisung aller zukünftigen Presse-reformanträge ohne erste Lesung an den Pressauschuss.

Abg. Groß bezeichnet den Antrag als geschäftsordnungswidrig.

Der Präsident erklärt, er werde alle bereits eingebrachten Anträge dem Pressauschusse zuweisen, dagegen könne er bezüglich der in Zukunft einzubringenden Vorlagen einen Beschluß des Hauses nicht provocieren.

Abg. Lemisch beantragt, daß über mehrere Interpellationsbeantwortungen in der nächsten Sitzung die Debatte eröffnet werde.

Der Antrag wird bei namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 84 Stimmen abgelehnt.

Abg. Schönerer gibt folgende Verwahrung ab: Die Abgeordneten Schönerer, Wolf, Fro, Kittel, Türk und Hofer legen entschiedenst Verwahrung gegen den vom Präsidium unter angeblicher Zustimmung einer Mehrheit beliebigen gesetzwidrigen Vorgang des Ein-

schiebens von Berathungsgegenständen ein, darunter des Ausgleichsprovisoriums, vor die bereits auf der Tagesordnung stehende Ministeranklage. Abg. Schönerer wünscht, daß diese Verwahrung dem amtlichen Protokolle beigegeben werde, und verwahrt sich gleichzeitig gegen etwaige Doppelsitzungen.

Der Präsident erklärt, dem Wunsche Rechnung tragen zu wollen.

Abg. Pfersche verlangt in einer Anfrage an den Präsidenten, daß die Budgets für Bosnien und die Hercegovina seitens des gemeinsamen Finanzministeriums auch den Abgeordneten zugemittelt werden. Der Präsident erklärt, er werde sich diesbezüglich mit dem Reichs-Finanzminister ins Einvernehmen setzen.

Der Eisenbahnminister beantwortet eine Interpellation des Abg. Leopold Steiner wegen Nichtbeachtung der Wünsche von Interessentkreisen hinsichtlich der Frachttaxe für Obst seitens der Südbahn dahin, daß die Behauptung, die Frachttaxe der Südbahn stehen mit denen aller übrigen Bahnen des In- und Auslandes in crassem Mißverhältnisse, nicht als zutreffend anerkannt werden könne. Die Südbahn habe in Erkenntnis der Wichtigkeit der Obsttransporte aus dem Küstenlande entsprechende Maßnahmen getroffen. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über: Fortsetzung der Debatte über das Dienergesetz. Abg. Stojalowski ergreift das Wort.

Abg. Kramař und Genossen interpellieren den Handelsminister, ob er geneigt sei, unverzüglich mit der ungarischen Regierung über die Frage der weiteren Aufrechterhaltung der bisherigen Eisenschutzzölle ein Einvernehmen in dem Sinne zu pflegen, daß die für die gesammte Production Oesterreichs so drückenden Zölle herabgesetzt werden, und ob der Handelsminister geneigt sei, die Wirkungen des Eisencartells zu prüfen und im Falle sich die Schädlichkeiten erweisen, entweder auf eine entscheidende Herabsetzung des Preises zu dringen oder das Coalitions-gesetz mit seiner ganzen Strenge in Anwendung zu bringen.

Das Abgeordnetenhaus setzte sodann die Debatte über das Dienergesetz fort. Die Verhandlung wurde abgebrochen.

Abg. Wolf richtete unter sehr heftigen Ausfällen gegen die Regierung an den Präsidenten die Anfrage, ob er geneigt sei, zur Wahrung der parlamentarischen Rechte gegenüber den Uebergriffen der Regierung Bewahrung einzulegen, und weist auf die angeblich bevorstehende Anwendung des § 14 hin, um gegen den Willen des Parlaments und des Volkes das Budget und das Ausgleichsprovisorium durchzusetzen.

Der Präsident ertheilt dem Abg. Wolf den Ordnungsruf und sagt, er habe das Budget und das Ausgleichsprovisorium auf die Tagesordnung gesetzt und wenn das Parlament seiner Pflicht nachkommen würde, wäre es sehr leicht möglich, die Vorlagen parlamentarisch zu erledigen, geschieht dies nicht, so sei es das Parlament, welches die Regierung zur Anwendung des § 14 provociere.

Der Präsident schlägt die Sitzung für heute abends vor, Tagesordnung derselben: Localbahnen. Hierüber entspinnt sich eine lebhafteste Debatte.

Abg. Schönerer erklärt den Vorschlag des Präsidenten geschäftsordnungswidrig, besprach die Sprachenverordnungen und sagte, die Wählerschaft sei über die schwächliche Haltung ihrer Vertreter empört. Redner beantragt die nächste Sitzung für morgen.

Abg. Groß erklärt, durch die Abendsitzung werde kein Präjudiz geschaffen, da es sich nicht um Vorlagen handle, an welchen der Regierung etwas gelegen sei; bezüglich der angeblichen schwachen Haltung wolle er nicht polemisieren. Die deutschen Abgeordneten überlassen die Beurtheilung ihrer Haltung getrost ihren Wählern.

Der Vorschlag des Präsidenten wird mit allen Stimmen gegen die der Schönerianer und einiger Mitglieder der deutschen Volkspartei angenommen.

Abg. Zickler interpelliert wegen Anstellung von Finanzbeamten in Steiermark, welche der slovenischen Sprache nicht mächtig seien.

#### Abendsitzung.

Abg. Schönerer und Genossen beantragen, den Ministerpräsidenten Grafen Thun, den früheren Handelsminister Baron Dipauli und den Justizminister Ruber in den Anklagezustand zu versetzen wegen angeblicher Circular-Erlasse an die Postämter, mit welchen die Confiscation der Einladungen zum Bezuge der «Unverfälschten Deutschen Worte» sowie zum Beitritte zum Bunde der deutschen Landwirte in der Osmark angeordnet wurde.

Das Haus verhandelt das Localbahngesetz; die Vorlage umfaßt 25 Localbahnen in einer Länge von 821 Kilom. und mit einem Aufwande von 51.4 Mill. Gulden.

Eisenbahnminister Wittel erklärt unter anderem bezüglich der socialpolitischen Fürsorge bei dem Eisen-



Wohnbau, daß in ausgiebigster Weise für den Schutz der Arbeiter gesorgt werde. Der Minister versichert, das Ministerium mache es sich zur Pflicht, den Begehren der einzelnen Interessentengruppen vollste Aufmerksamkeit zu schenken und soweit als möglich die verschiedenen Projecte nach ihrer Reife zu realisieren. Der Minister bittet daher um Annahme der Vorlage. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wird die Sitzung um halb 11 Uhr nachts geschlossen. Nächste Sitzung morgen um 7 Uhr abends.

Telegramme.

Wien, 13. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ließ 5000 Veteranen und Feuerwehrmännern, welche an dem am 1. December aus Anlaß des Regierungszubiläums veranstalteten Fackelzuge Theilnahmen und Guldigungs-Telegramme an den Kaiser sandten, durch den Statthalter seinen Dank aussprechen.

Wien, 13. December. (Orig.-Tel.) Oberlandesgerichtspräsident Graf Gleispach ist gestern abends aus Graz hier eingetroffen.

Wien, 13. December. (Orig.-Tel.) Statthalter Graf Clary ist von hier nach Troppau abgereist.

Wien, 13. December. (Orig.-Tel.) Der Immunitätsausschuß beschloß, im Immunitätsfalle des Abgeordneten Schoiswohl die Auslieferung zu verweigern.

Wien, 14. December. (Orig.-Tel.) [Wiener Zeitung.] Der Justizminister versetzte den Gerichtspräsidenten Mulley von Rudolfswert nach Laibach, ernannte den Bezirksrichter Buxer in Tschernembl zum Gerichtspräsidenten in Rudolfswert, den Gerichtspräsidenten Jarc in Littai zum Bezirksrichter in Tschernembl und den Gerichtsadjuncten Erhatic in Oberburg zum Gerichtspräsidenten in Gills.

Budapest, 13. December. (Orig.-Tel.) [Meldung des ungar. Teleg.-Corr.-Bureaus.] Die zwischen den Abgeordneten Kubik und Werner obschwebende Ehrenstreitigkeit wurde durch gegenseitige Erklärungen in ritterlicher Weise erledigt. In Angelegenheit der Affaire Kubik mit Kenedi dürfte es zu einem Duell kommen.

Budapest, 13. December. (Orig.-Tel.) [Ungar. Teleg.-Corr.-Bureau.] Die liberale Partei wird den Minister des Innern Perczel zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses nominieren. Zu Vicepräsidenten werden allgemeinem Erachten nach die Abg. Bela Kallian und Gabriel Daniel in der am Freitag stattfindenden Konferenz der liberalen Partei nominiert werden. Minister Perczel wurde heute bei seinem Erscheinen im liberalen Club mit Ehrenrufen empfangen.

Sofia, 13. December. (Orig.-Tel.) Unterrichtsminister Basow hat seine Demission gegeben.

Newyork, 13. December. (Orig.-Tel.) Einer Meldung aus Savannah vom Gestrigen zufolge ist der Generalgouverneur der Occupations-Armee, Lee, mit seinem Stabe nach Cuba abgereist. Lee verbleibt bis Ende des Jahres außerhalb Havannas und rückt erst Anfangs Jänner dort ein.

Die p. t. Abonnenten der 'Laibacher Zeitung', bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bilderbogen für Schule und Haus. Bis vor kurzem konnte man wohl mit Recht sagen, daß eigentlich nur die Engländer und im gewissen Sinne die Franzosen ihren Kindern gute Bilder und Bilderbücher in die Hand geben. Heute ist das glücklicherweise anders geworden. Wo wäre noch vor wenigen Jahren bei uns ein so prächtiges und dabei durch seine Wohlfeilheit so allgemein zugängliches Werk für die Jugend zu finden gewesen, wie die 'Bilderbogen für Schule und Haus', von denen nun die zweite Folge vor uns liegt? Ja, man kann ruhig sagen, daß damit auch alle ähnlichen Unternehmungen des Auslandes weit übertroffen sind. Es ist eine umfassende und schwierige Aufgabe, die sich die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst mit diesem gewaltigen Werke gesetzt hat. Es handelte sich darum, unjerner Jugend die Hauptgestalten und Vorgänge aus der heil. Schrift, der Sage, den Märchen wie der Geschichte vertraut zu machen, ihr die wichtigsten Erscheinungen der Erd-oberfläche, der Thier- und Pflanzenwelt, die bedeutendsten Denkmale menschlicher Entwicklung, besonders im Heimatlande, und die hauptsächlichsten technischen Erfindungen in anschaulicher Weise vor Augen zu führen. Es sollten so zugleich Kenntnisse erweckt, wie auch Gemüth und Auge gebildet werden. Schon die erste Folge der Bilderbogen hat gezeigt, daß man nicht nur ein vorzügliches Programm formuliert hat, sondern auch die Kräfte besitzt, es in j der Weise zu verwirklichen. In der That ist das durch die Unterstützung des Unterrichtsministeriums, das die vortreffliche Idee von Anfang an auf das thätigste förderte, sowie durch die unermüdete Arbeit der Zeitung und der einzelnen Mitarbeiter, nun in fortwährendem Maße gelungen. Auch die Texte, die auf der Rückseite der Blätter beigegeben sind, erfüllen ihren Zweck in vorzüglicher Weise, indem sie in kurzen und doch leicht faßlichen Worten das Verständnis des Dargestellten über den Rahmen des Einzelblattes hinaus dem Kinde vermitteln. Die 'Bilderbogen für Schule und Haus' kosten pro Serie à 25 Blatt in Umschlag fl. 1.50 ö. W., einzelne Bogen schwarz 5 kr., farbig 10 kr. Außerdem wird eine Liebhaber-Ausgabe auf feinem Velin-Papier in Mappe zum Preise von 5 fl. ö. W. pro Serie ausgegeben. Zu beziehen sind die 'Bilderbogen für Schule und Haus' durch jede Buch-, Kunst- und größere Schreibwaren-Handlung. - Vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburgs Buchhandlung in Laibach.

Verstorbene.

Am 12. December. Agnes Rozman, Inwohnerin, 78 J., Gastelgasse 12, Marasmus. Am 13. December. Theresia Rušar, Stadtarne, 76 J., Karlstädterstraße 7, Marasmus. - Apollonia Bojska, Inwohnerin, 60 J., Stadtwaldstraße 11, Marasmus. In Civilpitale. Am 11. December. Maria Bojska, Magd, 29 J., Chron. Nierenentzündung.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburgs Buchhandlung in Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Stimmels, Sichtweite in Millimeter. Rows for Dec 13 and 14.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.7°, um 0.7° über dem Normale. Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wischnegrad.

Landestheater in Laibach.

47. Vorstellung. Ungerade. Mittwoch den 14. December

Neuheit! Zum drittenmale: Neuheit!

Anonyme Briefe.

Schwank in drei Acten von M. Desvallières und A. Mars. - Deutsch von Otto Eisenhülly.

48. Vorstellung. Gerade.

Donnerstag den 15. December

Sensation-Sovität!

Die Bohème.

Scene aus Henry Murgers Vie de Bohème in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.

Willkommenstes Weihnachtsgeschenk. Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren, von jedermann leicht ausgeübt werden kann. Als Bezugsquelle anerkannt verlässlicher Apparate für Momentbilder empfehlen wir die seit 1854 bestehende Special-Niederlage von A. Koll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, welche ihre reich illustrierte Preisliste allen Interessenten gratis zusendet. (274)

Keine Zahnschmerzen

bei täglichem Gebrauche von

Melousine

antisept. Zahn- und Mundwasser

bewährtes und beliebtes Mund- und Zahn-Reinigungsmittel. Ein Flac. mit Gebrauchsanweisung 50 kr.

Allein-Depôt: (4238) 7

«Mariahilf»-Apotheke des M. Leustek, Laibach. Telephon Nr. 68. Umgehender Postversandt.

Ein gut erhaltenes Clavier

und

ein Musikautomat (Polyphon)

sind zu verkaufen.

Anzufragen im Gasthause «Zur Vereinigung», Unterschischka Nr. 66. (4890) 1

C. 205/98

1.

Oklic.

Zoper Jurija Žitko iz Sevc, katehiza bivališče je neznano, se je pojavil pri c. kr. okrajni sodnji v Postojni, po Janezu Žitko iz Sevc st. 25, zaradi priposestovanja zemljišča št. 33 kat. obč. Sevce. Na podlagi tožbe se je narok za ustno razsodilo določil na 20. decembra 1898, dopoldne ob 9. uri.

V obrambo pravic toženca se pojavila za skrbnika gospod Gustav Kamen, c. kr. notar v Postojni. Ta sodnjeni bo zastopal toženca v označenih pravnih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne opredeli pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Postojni, dne 20. novembra 1898.

Nc. 156/98

1.

Edict.

Ueber Antrag des Alex Snoj und der Barbara Snoj geb. Kovač, beide von Laibach, Nr. 3, auf Amortisierung des auf Realität Einl. Nr. 76 Catastralsbezirks Radgoriz sub präis 24. October

1839 auf Grund des Heiratsvertrages und Verzichtbriefes vom 8 Mai 1860, für Barbara Dobravc geb. Kojec pfandrechtlich sichergestellt n Zubringens per 500 fl. f. Naturalien werden diejenigen, welche auf diese Hypothekarforderung Ansprüche erheben, aufgefordert, dieselben längstens bis 20. December 1899, beim unten bezeichneten Gerichte anzumelden.

R. f. Bezirksgericht in Laibach, Abth. V, am 28. November 1898.

(4802) 3-1

Nc. V. 155/98

1.

Razglas.

Pri spodaj oznamenjeni sodnji vložil je gospod Ivan Malensek, posestnik v Tacnu, prošnjo za amortizacijo na njegovem zemljišču vlož. št. 21 kat. obč. Tacen dne 22. julija 1837 na podlagi sodne poravnave z dne 31. maja 1836 zastavnopravno vknjižene terjatve Janeza Forstner v znesku 50 gld. Vsled tega pozivljejo se vsi, ki imajo zahteve do te terjatve, da iste do 20. decembra 1899

priglasijo pri spodaj oznamenjeni sodnji. C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. V, dne 28. novembra 1898.

(4606)

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju posojilnice v Crnomlju, registrovane zadruge z neomejeno zavezo zastopane po dr. Juliju Gustinu v Crnomlju, bo

dne 21. decembra 1898,

dopoldne ob 10. uri, pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi st. V, dražba nepremičnin vlož. št. 228 in 396 kat. obč. Crnomelj.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na 60 gld. in 500 gld.

Najmanjši ponudek znaša 40 gld. in 334 gld., pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi st. 3, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

E. 512/98

6.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobé v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja v Crnomlju, odd. II, dne 7. novembra 1898.

(4854)

Firm. 197.

Einzel. II. 17.

Bekanntmachung.

Beim gefertigten k. k. Landes- als Handelsgerichte wurde im Handelsregister für Einzelsfirmen die Eintragung der Firma:

«Luigi Bisi»

zum Betriebe des Holzhandels in Krainburg als Zweigniederlassung des in Badia in Italien unter der nämlichen Firma betriebenen Hauptgeschäftes und des Luigi Bisi, Handelsmannes in Badia Polesine, als Inhaber dieser Firma, vollzogen.

R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach am 6. December 1898.



Course an der Wiener Börse vom 13. December 1898.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anleihen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Aktien, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien. Each entry includes a name and corresponding numerical values.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 284.

Mittwoch den 14. December 1898.

(4876) 3-1 B. 17.515.

Rundmachung.

Die Erträge der Adelsberger Grotten- und der Franz Metelko'schen Invaliden-Stiftungen für das Jahr 1899 je mit 37 fl. 80 kr. sind stiftungsgemäß am 11. März 1899, d. i. an dem Tage des im das Jahr 1857 fallenden Besuchs der Adelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, an im Allerhöchsten Dienste invalid gewordene Krieger zu vertheilen, welche in einem Invalidenhanse nicht untergebracht sind.

Zum Genuße der Adelsberger Grottenstiftung sind in Adelsberg gebürtige, zum Genuße der Franz Metelko'schen Stiftung in Nassenuß gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhaupt gebürtige Invaliden berufen.

Gesuche um Theilung aus den Erträgen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtsort, dem Nachweise über die geleisteten öfterreichischen Kriegsdienste, die Invalidität, die Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum

20. Jänner 1899

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 7. December 1898.

St. 17.515.

Razglas.

Doneske invalidskih ustanov, ustanovljenih od Postojnske jame in od Františka Metelka za leto 1899., vsaka v znesku 37 gl. 80 kr., je po ustanovilu dné 11. marca 1899., t. j. ba tisti dan, ko sta Njiju Velicanstvi cesar in cesarica leta 1857. posetila Postojnsko jamo, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši.

Pravico do ustanove Postojnske jame imajo v Postojni rojeni, pravico do Františka Metelka ustanove pa v Mokronogu rojeni, in kadar ni teh, na Kranjskem sploh rojeni invalidi.

Prošnje za podelitev dohodkov iz obeh ustanov, katerim mora biti pridejan rojstni list, dokazilo o prebiti avstrijski vojaški službi, o invaliditeti in o premoženjskih in dohodninskih razmerah, je vložiti po političnih okrajnih oblastvih

do 20. januarja 1899.

pri deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani dné 7. decembra 1898.

(4878) B. 554 de 1898

Rundmachung.

Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w., wird hiemit der Abschluß des Verfahrens, betreffend die General- und Specialtheilung der den Zinsassen in Billiggraz, Pristava und Poberber gemeinschaftlich gehörigen Grundstücke sub Einl. B. 12 der Catastralgemeinde Billiggraz nach gänzlicher Beendigung dieser agrarischen Operation kundgemacht.

Mit dem Tage dieser Kundmachung erlischt hinsichtlich dieser agrarischen Operation die Zuständigkeit der Agrarbehörden, so das letztere

fortan nur noch zur Entscheidung über die in den §§ 100 und 101 des Gesetzes vom 26sten October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke u. s. w. vorgezeichneten Ansprüche zuständig verbleiben.

Laibach am 7. December 1898.

K. k. Landescommission für agrarische Operationen in Krain.

St. 554 z. l. 1898.

a. o.

Razglasilo.

Po § 106. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., razglašajo se s tem sklep postopanja, tikajočega se glavne in nadrobne razdelbe posestnikom v Polhovem Gradcu, na Pristavi in na Podrebru skupno v last spadlih zemljišč pod vložno št. 12 davčne občine Polhovi Gradec, ker je popolnoma izvršena ta agrarska operacija.

Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha gledé te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo se v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dné 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., o razdelbi skupnih zemljišč i. t. d. v misel vzetih zahtev.

V Ljubljani, dné 7. decembra 1898.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

(4846) 3-2 B. 1909 B. Sch. H.

Lehrstelle.

An der dreiclassigen Volksschule in Grafenbrunn kommt eine Lehrstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung.

Die Bewerbungsgesuche sind bis 25. December 1898 hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Adelsberg am 6. December 1898.

(4763) 3-3 B. 17.117.

Rundmachung.

Vant Mittheilung der k. k. n. ö. Statthaltereie vom 25. November 1898, B. 109.996, ist aus der anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Leopold von Baiern von einem Unbenannten gegründeten Stiftung für das Jahr 1898 eine Ausstattung im Betrage von 710 fl. ö. W. zu verleihen.

Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brantstande befindliche mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Staatsbeamten, welche einem dem Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören oder bis zu ihrem Ableben oder ihrer Pensionierung angehört haben.

Diese Ausstattung wird am 20. April 1899 verliehen, jedoch erst nach eingegangenen Ehebündnisse flüssig gemacht, wozu dem betheiligten Mädchen die Frist bis Ende October 1899 freisteht.

Competentinnen, welche sich vor dem 20sten April verehelichen, können bei der Verleihung nicht berücksichtigt werden.

Diese Gesuche sind mit dem Taufsheine, Sitten- und Mittellofigkeitszeugnisse sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, daß der Vater der Bewerberin in einem der obigen Dienstzweige dient oder gebietet hat, zu belegen und

bis 15. Februar 1899

bei der k. k. n. ö. Statthaltereie in Wien einzureichen. Sofern über die bereits stattgehabte Verlobung kein anderer Nachweis geliefert werden kann, ist mindestens Name und Charakter des Bräutigams anzugeben.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 1. December 1898.

(4808) 3-3 B. 17.284.

Concurs-Rundmachung.

An der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach gelangt im Laufe des Schuljahres 1898/99 eine Lehrstelle für die Zeichensächer zur Besetzung.

Die Bewerber müssen befähigt sein, den Unterricht im Freihandzeichnen, in der architektonischen Formenlehre und im Fachzeichnen für Schnitzer und Bildhauer, und zwar sowohl in slovenischer als auch in deutscher Sprache zu erteilen.

Die Bezüge dieser Lehrstelle werden je nach der Qualifikation der Bewerber festgestellt werden und betragen, wenn die Besetzung der Lehrstelle vertragsmäßig erfolgt, mindestens 800 und höchstens 1300 Gulden an Jahresremuneration.

Bewerber, die bereits ausreichende Vorerfahrung besitzen, können sofort, und zwar in der X. oder in der IX. Rangklasse definitiv angestellt werden.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung einer ausführlichen Beschreibung des Lebenslaufes sowie der Zeugnisse im Original oder in beglaubigter Abschrift

bis zum 31. December 1898

an die Direction der k. k. Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach einzusenden.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 6. December 1898.

(4824) 3-2 B. 1682 B. Sch. H.

Concurs-Ausschreibung.

Nachdem die Lehrerin an der zweiclassigen Volksschule in Buča die Lehrbefähigung erlangte, wird die von derselben bisher in provisorischer Eigenschaft versehen, mit dem systemisirten Jahresgehälte dotierte Lehrstelle zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Competenzfrist

bis 10. Jänner 1898.

K. k. Bezirksschulrath Gurtsfeld am 5. December 1898.

(4877) 3-1 B. 17.514

Rundmachung.

Der erste Platz der Antonia Verk'schen Fräuleinstiftung im Jahresbetrage von 37 fl. 33 kr. kommt mit 29. März 1899 in Erledigung.

Zum Genuße derselben sind adeliche Mädchen vom erreichten sechsten bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre, welche in Laibach wohnen, eltern- oder doch väterlos und arm sind, berufen.

In Ermangelung solcher haben auf die Stiftung in Krain überhaupt wohnende adeliche, arme und väterlose Mädchen Anspruch.

Aspirantinnen auf diese Stiftung wollen die gehörig belegten Gesuche bis zum

31. Jänner 1899

bei dieser Landesregierung überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 7. December 1898.

(4848) 3-2 Nr. 50.471.

Rundmachung.

Postexpedienten-Stelle bei dem neu zu errichtenden k. k. Postamte in Laas, Bezirkshauptmannschaft Stein in Krain, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 200 fl.

Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl. und ein zu vereinbarendes Jahrespauschale für die täglich einmaligen Postbotenfahrten zwischen Stein in Krain und Mörtnitz, wobei bemerkt wird, daß dieser Posttransport auch einem fremden Bewerber verliehen werden kann.

Gesuche sind

binnen drei Wochen

bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

(4875) 3-2 B. 1683.

Lehrstelle.

An der einclassigen Volksschule in Großbrunn bei Gurtsfeld gelangt die Lehr- und Leiterstelle mit den systemisirten Bezügen und Naturalbesetzung zur definitiven oder provisorischen Besetzung.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 15. Jänner 1899

hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gurtsfeld am 9. December 1898.

(4834) 3-2 Pr. 3144 16/98.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung des im Jahre 1899 für das hiesige landesgerichtliche Gefangenhaus und für die Arreste des k. k. Bezirksgerichtes in Laibach benötigten

Lagerstrohes, Petroleums, der Wachse, des Kleinfettes oder Roh-

vaselins

wird am 19. December 1898,

vormittags 11 Uhr, im landesgerichtlichen Gefangenhaus, Chyrböngasse Nr. 15, i. Stock, Zimmer Nr. 2, eine Minutenvocitation abgehalten, zu der Lieferungsfrist eingeladen werden.

Laibach am 7. December 1898.